

# WT 23.01.25 „Seid getrost und unverzagt“

**FUSION** Die evangelischen Dekanate Gunzenhausen und Heidenheim schließen sich zusammen.

**HEIDENHEIM** - Mit einem Festgottesdienst haben die beiden Dekanatsbezirke Gunzenhausen und Heidenheim gezeigt, dass sie gewillt sind, „ein neues Kapitel aufzuschlagen“, sagte der neue und alte Dekan Christian Aschoff, der bewusst jenen Ort für diese Veranstaltung gewählt hatte. Nicht in der Gunzenhausener Stadtkirche, sondern im Münster St. Wunibald zu Heidenheim sollte der Akt der Vereinigung über die Bühne gehen. Damit blieb Aschoff seiner eingeschlagenen Linie treu, „auf Augenhöhe das künftige Miteinander zu gestalten“.

Die beiden Bezirksposaunenchor mit über 70 Bläserinnen und Bläser und den beiden Chorleitern Wolfgang Schnotz aus Absberg und Christine Schober aus Ostheim demonstrieren, wozu ein großer Chor imstande ist. Rund 400 Menschen füllten das Münster buchstäblich bis zum letzten Platz. Da musste sogar Zweckoptimist Aschoff kapitulieren: „Wir haben nur 300 Liedblätter gedruckt, bitte schauen Sie gemeinsam.“

In ihrer Predigt bremsste die Ansbacher Regionalbischöfin Gisela Bornowski allzu große Optimisten. „Es ist kein Jubelfest, wenn zwei Dekanatsbezirke sich zusammenschließen“, rief sie den Gläubigen zu. Sie will die zwingenden Strukturveränderungen nicht allzu hoch hängen, „sie haben nur eine dienende Funktion“.

Ähnlich wie das damalige Volk Israel bei seinem langen Weg zurück ins gelobte Land regelmäßig gemurrt habe, gebe es auch in der Hahnenkamm-Region erklärende nostalgische Blicke an frühere Zeiten. Doch hier konterte Bornowski mit ungewöhnlich scharfen Worten. Sie sprach von „sexualisierter Gewalt, Machtmissbrauch und schlagenden Pfarrern“. Nichts sei früher besser gewesen.

Laut Bornowski ist dieser Zusammenschluss der erste im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg. Von den 18 Dekanatsbezirken „werden vielleicht acht bis zehn übrig bleiben“, kündigte sie weitere einschneidende Strukturveränderungen an. Zur Freude aller brachte sie „ein Geschenk aus dem Landeskirchenamt München“ mit. Demnach werde der Rechtsnachfolger des Klosters weiterhin mit einem Zuschuss in Höhe von 60 000 Euro für den laufenden Betrieb rechnen können.

Entscheidend aber wird nach den Worten von Dekan Aschoff sein: Solange nicht durch unbesonnenes Handeln das Klosterprojekt zum Scheitern gebracht werde, werde die Landeskirche den Dekanatsbezirk von allen Regressforderungen entlasten. Die Urkunde wurde verlesen, alle 43 Kirchengemeinden wurden beim Namen genannt und gemeinsam das Abendmahl gefeiert.



Die geballte Fusionskompetenz der beiden Dekanate: der stellvertretende Gunzenhausener Dekan Walter Krewin aus Dittenheim, Pfarrer Helmut Spitzenfell aus Westheim, Pfarrer Johannes Heidecker aus Heidenheim, Regionalbischöfin Gisela Bornowski und Dekan Christian Aschoff (von links).  
Foto: Reinhard Krüger

Beim anschließenden Empfang in den Räumen des Klosters sprach Landratsstellvertreter Günter Obermeyer aus Nennslingen „von einem starken Signal“, das von der Fusion ausgehe. Er gratulierte zu diesem Schritt, „weil Kirche gegenwärtig und künftig für mich relevant sind“. Von einem „guten und schlechten Tag für Heidenheim“ sprach z. B. Bürgermeister Gerhard Neumeier. Er bedauerte zwar den Wegfall der letzten Institutionen, akzeptierte aber auch diese „logische und zukunftsweisende Entwicklung“.

**REINHARD KRÜGER**